



seit 1558

Friedrich-Schiller-Universität Jena

StuRa

Studierendenrat der FSU Jena · Carl-Zeiss-Straße 3 · 07743 Jena

Studierendenrat

Vorstand

Carl-Zeiss-Straße 3
07743 Jena

Christopher Johne
Johannes Struzek

Telefon: 0 36 41 · 93 09 98
Telefax: 0 36 41 · 93 09 92
vorstand@stura.uni-jena.de

Gremiumssitzung (Mitschrift) 01.11.2011

Anwesende MdStura:	Clemens Beck, Kai Bekos, Stephanie Borck, Peter Held, Christopher Johne, Jonas Johne, Marcus Müller, Daniel Münch, Sven Peter, Felix Quittek, Anika Rehe, Benjamin Rößner, Madlen Schwarzenberger, Johannes Struzek, Alexander Ziehe, Carola Wlodarski-Simsek, Jacob Horn, Lisa Karstädt, Lena Aylin Pooyeh, Julius Rohn, Cindy Salzwedel
Entschuldigt:	Amina Arabi, Sven Peter, Richard Melzer
ruhendes Mandat:	
Unentschuldigt:	Alexander Goebel, Konstantin Reißmann, Anna Selle, Jan Stübner, Sebastian Walter, Anne Jerosch
beratende Mitglieder:	Eva-Maria Bartl, Marcel Helwig, Mike Niederstraßer, Diana Peuker, Enrico Schurmann, Christina Wendt, Ron Füchtner, Janine Hofmann
Gäste:	Annie Srowig, Frederike Floßmann, Melanie Schraml, Stefan Töpfer, Romero Deutsch, Johannes Ballmann, Maximilian Lözer
Sitzungsleitung:	Christopher Johne, Johannes Struzek
Protokollantin:	Frances Karlen

Die Sitzungsleitung eröffnet die Sitzung um 18:18 Uhr.

TOP 1 Berichte

Johannes Struzek:

Weist darauf hin, dass im Vorstandsbüro ein Dschungelbuch vergessen wurde. Er bittet dieses abzuholen.

Cindy Salzwedel:

Weist darauf hin, dass der Termin für die Podiumsdiskussion zur Inselplatzbebauung am 22. November um 18Uhr stattfindet. Sie moderiert die Diskussion. Das Öffentlichkeitsreferat gestaltet auch noch Flyer und Plakate als Werbung.

Enrico Schurman:

Er berichtet von der Senatssitzung. Es ging zum einen um die Neubesetzung des Hochschulrats. Der Rektor plädiert dafür, dass die Personenstruktur gleich bleibt. Allerdings bittet er um Vorschläge, wer neu gewählt werden soll.

Außerdem wurde die Rahmenvereinbarung verabschiedet. Diese bedarf jetzt noch einer Absegnung durch das Ministerium. „KLUG“ wird als neues System zur Mittelverteilung eingeführt. Es geht um die Verteilung der Gelder zwischen den Thüringer Universitäten, diese werden wahrscheinlich anhand der Studierendenzahlen aufgeteilt. Es ist also keine Verbesserung der Lehrsituation in Sicht. Der Rektor kritisiert, dass nur noch 15 Prozent der Mittel für die Forschung eingeplant werden. Die Hochschule muss sich eine Strategie erarbeiten, wie die Universität mit den sinkenden Geldern zurecht kommen kann. Das läuft unter dem Titel „Strategie 2020“. Alle Institute und Einrichtung der Universität werden um Ideen gebeten. Aufgrund der Haushaltslage wird die neue Besetzung von Lehrstühlen geprüft werden. Einsparungen von sechs bis sieben Prozent sind zu erwarten.

Die Studierendenschaft der FSU Jena ist gemäß § 73 Abs. 1 ThürHG eine Teilkörperschaft des öffentlichen Rechts.

Bankverbindung: Commerzbank Jena · BLZ 820 800 00 · Konto-Nr. 345190200

Seite 1 von 19

Cindy Salzwedel:

Fragt nach der Aufgabe des Hochschulrats und nach den Personen, die in diesem Gremium sitzen.

Enrico Schurmann:

Erklärt, dass es sich um ein externes Gremium handelt. Sieben Personen sind nicht aus der Hochschule, drei Mitglieder sind von intern. Eine Findungskommission sucht die Gremiumsmitglieder aus. Die wichtigste Aufgabe des Rats ist die Wahl des Rektors. Damit haben sie ein hohes Maß an Einfluss auf die Entwicklung der Hochschule. Außerdem entscheiden sie über Struktur und Entwicklung der Universität mit. Allgemein ist es die Aufgabe des Rates, einen externen Blick auf Hochschule zu gewährleisten. Gefragt sind jetzt Ideen, wer in dieses Gremium bzw. Findungskommission gewählt werden soll.

Stephanie Borck:

Fragt, ob es sich bei der Kritik an der Verschlechterung der Forschung um einen O-Ton des Rektors handelt.

Enrico Schurmann:

Verneint. Anschließend berichtet er weiter, dass der AK Promotion einen Maßnahmenkatalog zu guter wissenschaftlicher Arbeit ausgearbeitet hat. Die Ergebnisse müssen nun dem erweiterten Rektorat vorlegt werden. Im Senat gab der Kanzler einen Bericht über die Numerus-Clausus-Fächer ab. Er erklärte, dass das System zur Vergabe nicht funktioniert. Grund ist, dass die Hochschulen alle verschiedene Systeme haben. Daher gibt es jetzt ein Pilotprojekt, um die einzelnen Softwares kompatibel zu machen. Die studentischen SenatorInnen stellten Nachfragen zur weiteren Entwicklung des Projekts „Haus auf der Mauer“. Dazu meinte der Kanzler, dass die Uni-Leitung keine Handlungsmöglichkeiten habe, denn es fehlen die Infos über den konkreten Bedarf.

Cindy Salzwedel:

Bemerkt, dass ein AK den Bedarf eruiert hat und die Ergebnisse weitergeleitet hat.

Enrico Schurmann:

Erklärt, dass auch die aktuellen Studierendenzahlen besprochen wurden. Positiv wurde erwähnt, dass ca. 35% der StudentInnen aus den alten Bundesländer stammen.

Carola Wlodarski-Simsek:

Fragt, ob das Wohnraumproblem angesprochen wurde.

Enrico Schurmann:

Meint, dass dazu nichts Näheres besprochen wurde. Dafür wurde über den Inselplatz gesprochen. Dort will die Universität einen zweiten Campus. Aber es fehlen noch die Baugenehmigungen. Noch ist nicht sicher, welche Gebäude dort erbaut werden sollen. Das Rechenzentrum soll eventuell dahin, dafür wären auch Fördermittel der EU vorhanden.

Felix Quittek:

Weist darauf hin, dass einige Bürger eine konkrete Bürgerbeteiligung wollen.

Enrico Schurmann:

Erklärt, dass er nicht daran gedacht hat, dass anzusprechen.

Felix Quittek:

Bittet, dass studierende SenatorInnen eine Bürgerbeteiligung fordern.

Christopher Johne:

Bemerkt, dass alle Entscheidungen bei der Stadt und weniger bei der Universität liegen.

Cindy Salzwedel:

Berichtet, dass Frau Schmidt-Rodermund erklärte, dass die StudentInnen dazu gehört werden. Es sind aber viele Leute nötig, damit deren Meinung wahrgenommen wird.

Felix Quittek:

Schlägt vor, eine Stellungnahme zu verfassen.

Christopher Johne:

Meint, dass dies erst nach der Podiumsdiskussion geschehen sollte.

Cindy Salzwedel:

Stimmt zu, da dann auch konkretere Zahlen vorliegen.

Enrico Schurmann:

Erklärt, dass auch die Wahlordnung besprochen wurde. Der Rektor wies darauf hin, dass vorerst kein Beschluss gefasst wird. Die studentischen SenatorInnen hatten ein Rechtsgutachten vorgelegt. Mit der angestrebten Änderung der Wahlordnung sollte die Online-Wahl ermöglicht werden. Allerdings gibt es auf Seite der studentischen SenatorInnen Datenschutzbedenken. Bisher liegt nur das Kurzgutachten vor, sobald das vollständige Gutachten da ist, wird es weitere Gespräche mit Universität und Rechtsamt geben. Der StuRa muss sich darauf einrichten, im Zweifel die Wahlen zu den studentischen Gremien selbst zu organisieren. Die Kosten liegen dann bei ca. 22000,00 Euro.

Christopher Johne:

Erklärt, dass die Wahlordnungsänderung in einem extra TOP behandelt wird.

Enrico Schurmann:

Erklärt, dass die Semestertermine für 2012/13 festgelegt wurden. Kein festes Datum gibt es bisher für die Studieneinführungstage. Das liegt vor allem an den unterschiedlichen Haltungen der einzelnen Fakultäten. Klar ist aber, dass der Vorlesungsbeginn nicht nach hinten verschoben werden kann.

Carola Wlodarski-Simsek:

Erfragt die Begründung dafür.

Christopher Johne:

Erklärt, dass ein solcher Antrag zu spät käme.

Carola Wlodarski-Simsek:

Schlägt vor, es dennoch anzusprechen.

Enrico Schurmann:

Meint, dass das unrealistisch ist, da der Senat keine nachträgliche Änderung vornehmen wird.

Carola Wlodarski-Simsek:

Bitte es dennoch anzusprechen.

Enrico Schurmann:

Berichtet weiter von der möglichen Einrichtung eines neuen Zentrums für Bio—Diversität. Hierfür gibt es Fördermittel von 7-8 Millionen. Allerdings wird ein Großteil an den Kooperationspartner Leipzig gehen.

Christopher Johne:

Weist nochmal darauf hin, dass das Zentrum noch nicht sicher ist. Der Antrag ist im Verfahren.

Enrico Schurmann:

Erklärt, dass es eine Kooperation zwischen der Uni Jena und den Unis Leipzig und Halle gibt. Die Gelder werden zwischen den Universitäten aufgeteilt werden.

Daniel Münch:

Fragt, wer im Senat für die Philosophische Fakultät gesprochen hat.

Enrico Schurmann:

Meint, es war Herr Funk. Weiter erklärt er, dass die Änderungsordnung das Zentrum für LehrerInnenbildung betreffend besprochen wurde. Leider gab es keine rechtzeitigen Zuarbeiten, daher konnte keine entsprechenden studentische Beteiligung organisiert werden. Die Uni-Leitung baute aber eine Beobachtungszeit ein, um zu prüfen, ob das Konzept funktioniert. Weiter wurde besprochen, dass die Thoska als einzig gültiger StudentInnenausweis gelten soll. Dagegen haben die studentischen SenatorInnen Widerspruch eingelegt, allerdings gab es kein Verständnis von Seiten der Uni. Nun wird ein Sondervotum angestrebt.

Carola Wlodarski-Simsek:

Fragt nach den Erfolgsaussichten.

Enrico Schurmann:

Erklärt, dass der Antrag innerhalb von 3 Wochen neu entschieden werden muss und daher die Chancen nicht gut stehen. Eine andere Möglichkeit gibt es aber nicht.

Carola Wlodarski-Simsek:

Fragt, ob eine Kampagne zu dem Thema durchgeführt werden kann.

Cindy Salzwedel:

Fragt, wer diese erarbeiten soll.

Carola Wlodarski-Simsek:
Verweist auf die „Papierausweisliste“.

Cindy Salzwedel:
Übernimmt den Vorschlag und bittet eine Mail an die Listemitglieder zuschicken.

Carola Wlodarski-Simsek:
Stimmt Cindy zu.

Cindy Salzwedel:
Sie dankt Enrico Schurmann, dass er so ausführlich berichtet. Weiter verweist sie auf das Projekt „Grenzziehung in der Gesellschaft“, dessen erste Veranstaltung demnächst im Kassa stattfinden wird. Es gibt fünf weitere Veranstaltungen zu dem Thema

Felix Quittek:
Berichtet von Vernetzungstreffen für „Klimagerechte Hochschulen“. Alle Umweltreferate der deutschen Hochschulen waren eingeladen und es war ein produktives Treffen.

Carola Wlodarski-Simsek:
Berichtet, dass gestern eine Wohnheimrunde gemacht wurde.

Marcus Müller:
Weist auf seinen Bericht im Sitzungsheft hin und will wissen, ob es dazu Rückfragen gibt.

Stephanie Borck:
Will wissen, was er mit „status quo“ meint.

Marcus Müller:
Erklärt, dass die website veraltet und nicht mehr sicher ist. Dieser Zustand muss behoben werden.

Felix Quittek:
Weist darauf hin, dass die Passwörter der StuRa-Homepage geändert wurden. Die neuen werden rumgeschickt.

Christopher Johne:
Berichtigt, dass die neuen Passwörter noch nicht da sind.

Enrico Schurmann:
Weist darauf hin, dass er in der Vergangenheit vor den jetzigen Problem gewarnt hat.

Stephanie Borck:
Fragt, was nun unternommen werden soll.

Marcus Müller:
Erklärt, dass dies nicht uns obliegt.

Stephanie Borck:
Will dennoch den Vorschlag des Technikreferat hören.

Marcus Müller:
Er will einen Webmaster, der alle drei Systeme pflegt.

Mike Niederstraßer:
Weist darauf hin, dass die website der Universität immer noch deutlich eingeschränkt sind.

Marcus Müller:
Er meint, er habe keine genaueren Informationen vom Rechenzentrum und das diese das Problem alleine beheben müssen. Er sieht keine Möglichkeiten für eine Kooperation.

Cindy Salzwedel:
Fragt, welches CMS er vorschlagt und fragt, ob es sich lohnt das alte System zu überarbeiten.

Marcus Müller:
Meint, ein neues wäre besser.

Christopher Johne:
Erklärt, dass entsprechende Initiativen angeschoben werden.

Mike Niederstraßer:

Erklärt, dass eine gewisse Reserviertheit gegenüber der Arbeit der Webmistress besteht. Er will zu bedenken geben, dass man über eine Veränderung der Situation nachzudenken sei.

Marcus Müller:

Erklärt, dass die Veranstaltung zum Bundestrojaner gut besucht war und es gab eine anregende Diskussion gab. Auf der website des Referenten kann man die Veranstaltung nochmal anhören.

TOP 2 Ersatz von RM-039-2011 durch M-113-2011 * (Vorstand/Umweltreferats)

Christopher Johne:

Erklärt, dass bereits zwei Mittelfreigaben zum gleichen Projekt durch das Umweltreferat getätigt wurden, eine dritte wurde beantragt. Dies liefe auf eine unerlaubte Dreifachförderung hinaus. Eine der Freigaben, RM-041-2011, ist ungültig, da Ulf-Niklas Meyer zu diesem Zeitpunkt auch nicht mehr kommissarischer Referent war. Daher soll die neue Mittelfreigabe zusätzlich neben dem beantragten Betrag die vermeintlich schon freigegebenen Beträge umfassen und 270,00 Euro betragen.

Felix Quittek:

Erklärt, dass es eine Veranstaltung stattfand und er zu dieser Zeit gerade neu gewählter Referent war. Daher kam es zu Überschneidungen bei finanziellen Entscheidungen. Daher sollen die alten Mittelfreigaben zurückgenommen und eine neue Mittelfreigabe genehmigt werden.

Christopher Johne:

Stellt den Antrag über eine Mittelfreigabe von 270,00Euro.

Abstimmung: 16/0/0 – angenommen

TOP 3 Diskussion und Beschluss: Umweltrichtlinien für Finanzanträge und Mittelfreigaben * (Umweltref.)

Felix Quittek:

Meint, dass Umweltleitlinien sind bereits verabschiedet sind. Diese sollen jetzt konkretisiert werden. Es soll Bedingung werden, dass Werbemittel von externen und internen Gruppen bestimmte Vorgaben entsprechen.

Stefan Töpfer:

Fragt, ob das Umweltreferat das prüfen wird.

Felix Quittek:

Bejaht.

Mike Niederstraßer:

Bittet, dass die Stelle, die Prüfung übernimmt, im Beschlusskontrolle erwähnt wird. Er fragt auch, wer die Leitlinien den FSRs kommuniziert.

Peter Held:

Erklärt, dass er als HHV in einem Zwiespalt ist. Der Grundsatz lautet, nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu kaufen und damit so günstig wie möglich.

Carola Wlodarski-Simsek:

Fragt, ob unsere Kopierer klima-neutral drucken.

Christopher Johne:

Verneint.

Carola Wlodarski-Simsek:

Fragt, ob CO₂-Ausgleich gezahlt werden muss, wenn hier gedruckt wird. Will wissen, ob es dann auch zu einer Erhöhung der Förderung kommt.

Felix Quittek:

Er schlägt vor, dass für dem gesamten Papierverbrauch im StuRa ein Umweltausgleich gezahlt wird.

Stephanie Borck:

Meint, man sollte die Neuregelungen den FSRs erleichtern, daher bittet sie um einen Leitfaden. Der Vorstand soll das überwachen.

Johannes Struzek:

Meint, der Vorstand kann das gerade nicht leisten.

Mike Niederstraßer:

Sagt, die Bedenken von Peter Held seien gerechtfertigt. Aber man kann wirtschaftlich im Rahmen der gegebenen Maßstäbe agieren. Die Regelungen stehen nebeneinander. Er weist darauf hin, dass die Bewertung ökologische Produktion oft eine komplexe Sache ist, da viele Daten nicht so einfach einsehbar sind. Er bittet, dass die Formulare erneuert werden. Er will anregen, dass die Finanzordnungen überarbeitet wird und die Leitlinien eingearbeitet werden.

Christopher Johne:

Bittet, dass der HHV und das Referat für Inneres das übernimmt.

Cindy Salzwedel:

Meint, es ist einfacher, die verschiedenen Punkte nachprüfen, wenn ein Leitfaden vorhanden ist. Der Rahmen muss abgesteckt werden und die Überprüfbarkeit muss gegeben sein.

Enrico Schurmann:

Stellt einen Änderungsantrag wie folgt:

„Punkt 2 wird wie folgt geändert: Blumen und Lebensmittel sollen ökologisch, regional erzeugt oder fair gehandelt sein. Außerdem sollen sie ohne Agro-Gentechnik hergestellt sein.“

Stephanie Borck:

Sie würde ungern das Umweltreferat alleine beauftragen, sondern bittet um Unterstützung durch den HHV und den Vorstand.

Mike Niederstraßer:

Erinnert an einen Passus in der Geschäftsordnung, dass ein weiteres Mitglied des Gremiums dem HHV zuarbeitet kann. Daher meint er, dass eine weitere Person bestimmt werden soll.

Carola Wlodarski-Simsek:

Stellt einen Änderungsantrag wie folgt:

„Es wird beantragt, dass im Punkt 3 „vegetarische“ durch „vegane“ ersetzt wird. Sie meint, dass der Horizont der Menschen so erweitern werden kann und es zum Nachdenken anregt.“

Felix Quittek:

Meint, dass man den Passus „klima-neutral“ streichen kann, wenn sich herausstellt, dass es schwierig ist, dass zu bewerten. Aber mindestens eine der Maßgaben sollte auf jeden Fall eingehalten werden. Er schlägt vor in einem halben Jahr nochmal prüfen, wie die Umsetzung der Richtlinien funktioniert.

Stefan Töpfer:

Meint, dass die Prüfung der Finanzanträge und Mittelfreigaben eine erhebliche Belastung ist. Daher muss auf jeden Fall eine weitere Stelle geschaffen werden.

Marcus Müller:

Fragt, wie das Umweltreferat zu einem Passus steht, dass auch bei technischen Anschaffungen auf die Umwelt geachtet wird.

Er stellt einen Änderungsantrag wie folgt: „Erweiterung des Antrages um den Punkt: - Beim Kauf von Technik auf sparsame Komponenten achten, insofern es dem Einsatzzweck nicht entgegen wirkt.“

Felix Quittek:

Meint, ihm ist kein Ökosiegel für technische Geräte bekannt.

Marcus Müller:

Schlägt vor, man könne allgemein auf die Energieklasse achten.

Felix Quittek:

Meint, dass mindestens Klasse A gekauft werden soll.

Marcus Müller:

Meint, man soll es allgemeiner fassen und es als möglichst sparsam bezeichnen. Anders ist es nicht umsetzbar.

Carola Wlodarski-Simsek:

Fragt, ob das Technikreferat da überwacht.

Marcus Müller:

Erklärt, man bemühe sich schon jetzt darum.

Mike Niederstraßer:

Stellt fest, dass es Gesetze über die Vergabe von Finanzmitteln bei öffentlichen Stellen gibt – die sogenannten ILO-Kernarbeitsnormen. Außerdem gibt es die Thüringer Mittelstandsförderrichtlinien. Damit muss man sich auch nochmal beschäftigen und sie einarbeiten. Daher ist eine Vertagung eventuelle sinnvoll.

Cindy Salzwedel:

Findet es traurig, dass uns das erst jetzt einfällt. Der jetzige Antrag ist aber ein Anfang. Er bietet die Möglichkeit zu schauen, welche Konsequenzen sich aus den Richtlinien ergeben. Deshalb ist es wichtig über die jetzigen Punkte zu entscheiden und die anderen Punkte auf lange Sicht in Angriff zu nehmen.

Stefan Töpfer:

Meint, dass zusätzlich zur Vertagung ein Antrag auf Trennung zwischen intern und extern Projekten zu stellen. Für externe Projekte sollte es nur eine Empfehlung sein, da es nicht unsere Gelder sind.

Carola Wlodarski-Simsek:

GO-Antrag auf Vertagung

Felix Quittek:

Gegenrede: Es wurde schon häufiger diskutiert und es ist jetzt Zeit für einen Beschluss. Zum anderen ist zu bedenken, dass das Umweltreferat das schon ausgearbeitet hat.

Abstimmung: 9/7/2 – vertagt

Johannes Struzek:

Erklärt, dass der StuRa bei Finanzanträgen Auflagen erteilen kann.

Carola Wlodarski-Simsek:

Meint, dass es eine sinnlose Regel ist, da die Antragssteller schon eine Kalkulation gemacht hat. Aber man kann wenigstens auf der Homepage und per Aushang auf die Umweltrichtlinien hinweisen.

Felix Quittek:

Fragt, wer das macht.

Cindy Salzwedel:

Sie möchte den Vorstand bitten, dass eingeladen wird, die Richtlinien zu überarbeiten und zwar schnellstmöglichen. Auch die FSRs sollen einbezogen werden.

Daniel Münch:

Meint, dass morgen FSR-Kom ist. Dort würde er die FSRs vorwarnen und danach soll der Vorstand die Anfrage raus schicken.

Mike Niederstraßer:

Er würde vorschlagen, dass erst mal intern zu besprechen, um den FSRs eine Richtung vorzugeben. Sonst würde man nur Unruhe ausgelöst.

Carola Wlodarski-Simsek:

Meint, die FSRs sollten von Anfang an eingebunden werden, da sie stark betroffen sein werden. Wenn sie aber in die Erarbeitungsphase eingebunden werden, dann wird auch mehr Verständnis vorhanden sein.

Johannes Struzek:

Widerspricht der Aussage, dass Auflagen sinnlos sind, wenn die Planung schon vorhanden ist. Wenn dem so wäre, wäre gleichbedeutend der Paragraph sinnlos.

Carola Wlodarski-Simsek:

Sie sieht ein Problem in den fertigen Kalkulationen, da Mehrkosten durch die Richtlinien entstehen. Diese sind nicht immer nicht stemmbar. Daher müssen wir dann mehr Geld freigeben.

Annie Srowig:

Sie weist nochmal darauf hin, dass morgen FSR-Kom ist und da können FSR schon mal auf das Thema aufmerksam gemacht werden. Dann kommt eventuell noch mehr Input und alle Punkte, die in die Ordnungen eingezogen werden sollen, werden bedacht.

TOP 4 Diskussion: Fortführung Projekt Haus auf der Mauer * (Mike Niederstraßer)

Johannes Struzek:

GO-Antrag diesen TOP nach hinten zu schieben, da die betreffenden Personen noch nicht da sind.
– keine Gegenrede: daher angenommen

TOP 5 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung

Christopher Johne:

Er stellt fest, dass 18 Gremiumsmitglieder anwesend sind und die Beschlussfähigkeit damit gegeben ist.

vorläufige Tagesordnung:

- TOP 1 Berichte
- TOP 2 Ersatz von RM-039-2011 durch M-113-2011 * (Vorstand/Umweltreferats)
- TOP 3 Diskussion und Beschluss: Umweltrichtlinien für Finanzanträge und Mittelfreigaben * (Umweltreferat)
- TOP 4 Diskussion: Fortführung Projekt Haus auf der Mauer * (Mike Niederstraßer Niederstraßer)
- TOP 5 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
- TOP 6 Anpassung Wahlordnung der VS an WO der FSU
 - A Diskussion: Einführung elektronische Wahlen (Christopher Johne)
 - B M-121-2011: Rechtsgutachten Änderung WO FSU (Mike Niederstraßer Niederstraßer)
- TOP 7 FA-046-2011: Chorlager des Psychologischen Instituts (Maximilian Lörzer)
- TOP 8 Diskussion und Beschluss: Abrechnung Kopien des Studentenchors (Vorstand)
- TOP 9 Bestätigung: Haushalts- und Kassenverantwortliche der FSR (Vorstand)
- TOP 10 Bestätigung: Referent_innen für Lehramt (Referat für Lehrämter)
- TOP 11 Diskussion und Beschluss: Kandidat_innenempfehlung Verwaltungsrat Studentenwerk (Vorstand)
- TOP 12 2. Lesung und Beschluss: Änderung Wahlordnung (Clemens Beck)
- TOP 13 Wahl: Vorstand (Vorstand)
- TOP 14 Antrag auf Aufwandsentschädigung für Vorstandsarbeit (Christopher Johne)
- TOP 15 Antrag auf Aufwandsentschädigung für Vorstandsarbeit (Johannes Struzek)
- TOP 16 Diskussion und Beschluss: Aufwandsentschädigung für Koordinator_in AK Info Tech (Christoph Pregla)
- TOP 17 Diskussion und Beschluss: Geräte austausch Kopierer (Haushaltverantwortlicher)
- TOP 18 Sonstiges

weitere Anträge zur TO:

Mike Niederstraßer:

Bittet die Dringlichkeit von TOP 6 B festzustellen.

Peter Held:

Bittet die Dringlichkeit für die Freigabe der Cinebeats-Gelder festzustellen und den Punkt unter 5a einzufügen.

– Es gab keinen Widerspruch gegen die Dringlichkeitsanträge, damit gilt diese als festgestellt.

Abstimmung über die geänderte TO: 15/0/3 – angenommen

neue Tagesordnung:

- TOP 1 Berichte
- TOP 2 Ersatz von RM-039-2011 durch M-113-2011 * (Vorstand/Umweltreferats)
- TOP 3 Diskussion und Beschluss: Umweltrichtlinien für Finanzanträge und Mittelfreigaben * (Umweltreferat)
- TOP 4 Diskussion: Fortführung Projekt Haus auf der Mauer * (Mike Niederstraßer Niederstraßer)
- TOP 5 Feststellung der Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
- TOP 5 a Mittelfreigabe Cinebeats
- TOP 6 Anpassung Wahlordnung der VS an WO der FSU
 - A Diskussion: Einführung elektronische Wahlen (Christopher Johne)
 - B M-121-2011: Rechtsgutachten Änderung WO FSU (Mike Niederstraßer Niederstraßer)
- TOP 7 FA-046-2011: Chorlager des Psychologischen Instituts (Maximilian Lörzer)
- TOP 8 Diskussion und Beschluss: Abrechnung Kopien des Studentenchors (Vorstand)
- TOP 9 Bestätigung: Haushalts- und Kassenverantwortliche der FSR (Vorstand)
- TOP 10 Bestätigung: Referent_innen für Lehramt (Referat für Lehrämter)
- TOP 11 Diskussion und Beschluss: Kandidat_innenempfehlung Verwaltungsrat Studentenwerk (Vorstand)
- TOP 12 2. Lesung und Beschluss: Änderung Wahlordnung (Clemens Beck)
- TOP 13 Wahl: Vorstand (Vorstand)
- TOP 14 Antrag auf Aufwandsentschädigung für Vorstandsarbeit (Christopher Johne)
- TOP 15 Antrag auf Aufwandsentschädigung für Vorstandsarbeit (Johannes Struzek)
- TOP 16 Diskussion und Beschluss: Aufwandsentschädigung für Koordinator_in AK Info Tech (Christoph Pregla)
- TOP 17 Diskussion und Beschluss: Geräte austausch Kopierer (Haushaltverantwortlicher)
- TOP 18 Sonstiges

TOP 5a – Mittelfreigabe Cinebeats

Stefan Töpfer:

Er möchte eine Reduktion auf 1.000,00 Euro empfehlen, da die Einnahmen zweckgebunden sind und vom StuRa nur verwahrt werden. Somit müssen nur unplanmäßige Ausgaben freigegeben werden. Somit wäre eine Freigabe von 13.000 EUR im Endeffekt eine Ausgabe von Einnahmen und weiteren unplanmäßigen Ausgaben. Effektiv würde das eine Freigabe über 30.000 Euro bedeuten. Der Verwahrungspassus ist sehr wichtig, da der

Die Studierendenschaft der FSU Jena ist gemäß § 73 Abs. 1 ThürHG eine Teilkörperschaft des öffentlichen Rechts.

Bankverbindung: Commerzbank Jena · BLZ 820 800 00 · Konto-Nr. 345190200

Seite 8 von 19

Studierendenrat über die Einnahmen nicht verfügen kann. Es gibt eine andere Auffassung seitens des StuRa-Vorstandes, aber in Absprache mit den zuständigen Stellen innerhalb der Hochschule ist klargestellt worden, dass die Gelder durch die Studierendenschaft wirklich nur verwahrt werden.

Johannes Struzek:

Erklärt, dass laut Finanzordnung Mittel freigegeben werden müssen. Da der StuRa sämtliche Verträge unterschreibt, müssen wir auch über die Mittel verfügen.

Stephanie Borck:

Fragt, welche Meinung der jetzige HHV vertritt.

Peter Held:

Erklärt, dass beide Seiten gute Argumente haben. Die Verwahrung ist als Bezeichnung aber nirgendwo festgestellt.

Mike Niederstraßer:

Meint, es hänge grundsätzlich davon ab, ob der StuRa Cinebeats als internes oder externes Projekt betrachtet. Wenn wir es als internes Projekt werten, dann ist das unser Geld. Wenn wir es als externes Projekt werten, dann ist es nicht unser Geld. Es müssen in beiden Fällen die steuerrechtliche Konsequenzen bedacht werden. Ausgaben und Einnahmen müssen nicht verrechnet werden, außer es gibt einen Deckungsverweis.

Stefan Töpfer:

Meint, dass es diesen gibt.

Enrico Schurmann:

Weist darauf hin, dass alle Karten verkauft sind und damit das Geld schon vorhanden ist. Das mögliche Defizit ist also nur noch 1000,00 Euro. Daher kann man einfach zustimmen.

Johannes Struzek:

Erklärt, dass der Mietvertrag unterschrieben ist und er dies nicht als Privatperson gemacht haben möchte.

Peter Held:

Meint, dass die Versicherungsscheine vom StuRa stammen ebenso wie Honorarverträge und die Plakate. Daher ist Cinebeats als internes Projekt zu betrachten.

Christopher Johne:

Er übernimmt den Antrag von Enrico Schurmann, also die Mittelfreigabe von 13.000,00 Euro.

Es wird beantragt 13.000,00 Euro für Cinebeats freizugeben.

Abstimmung:12/0/7 – angenommen

TOP 6 Anpassung Wahlordnung der VS an WO der FSU

A Diskussion: Einführung elektronische Wahlen (Christopher Johne)

Christopher Johne:

Verweist auf die Vorlage, welcher auch das Rechtsgutachten enthält. Es soll diskutiert werden, wie der StuRa zum Thema elektronischen Wahl steht und ob eine Urabstimmung gewünscht ist.

Enrico Schurmann:

Erklärt, dass ursprünglich Frau Reichelt schon vor mehreren Semestern den Anstoß gegeben. Es gab damals eine Veranstaltung, bei der ein entsprechendes System vorgestellt wurden. Aber konkrete Absprachen gab es in der Vergangenheit noch nicht. Daher kriegen wir es jetzt zum ersten Mal mit einer konkrete Vorlagen zur Rechtsänderung zu tun. Diese Regelungen sollen die Grundlage bilden, um eine Online-Wahl möglich zu machen. Aber die Übereinstimmung mit dem höherem Recht ist noch nicht geklärt. Es muss im StuRa eine Diskussion geben, ob wir Online-Wahlen wollen, welche Vor- und Nachteile bestehen und welche Gefahren gibt es.

Mike Niederstraßer:

Erklärt, dass eine Urabstimmung Voraussetzung für die Einführung von Onlinewahlen ist. Dafür ist aber Vorlauf wichtig, damit 10 Prozent der Studierendenschaft dazu motiviert werden können, sich an der Abstimmung zu beteiligen. Frei, gleiche und geheime Wahlen sind auch an der Uni vorgeschrieben. Ob bei einer Online-Wahl das Wahlgeheimnis gewahrt werden kann, ist fraglich. Auch die Frage, wie die öffentliche Auszählung gewährleistet werden soll, ist offen. Einfacher wäre die Lösung „Online-Wahl“ sicherlich, aber es fragt sich, ob Einfachheit einer größeren Sicherheit vorzuziehen ist. Das Thema sollte auch mit den Fachschaften diskutieren werden, dabei müssen aber die Vor- und Nachteile gleichrangig Beachtung finden. Wenn die Gerichte eine Online-Wahl billigen und sich der StuRa dennoch dagegen entscheidet, werden daraus finanzielle Konsequenzen erwachsen.

Daniel Münch:

Er hat zwei Urabstimmung begleitet. Es ist schwierig das Quorum von 10 Prozent zu erreichen und die Studierenden zur Abstimmung zu motivieren. Einer Urabstimmung müssen auch zwei Drittel der Gremiumsmitglieder zustimmen. Das aus Online-Wahlen eine höhere Wahlbeteiligung erwächst, kann er sich nicht vorstellen. Die Motivationsproblematik bleibe die gleiche.

Frances Karlen:

Fragt nach, ob die per Post verschickten Zugangscodes auch von anderen Personen genutzt werden können bzw. wie gewährleistet werden soll, dass wirklich die Person den Code nutzt, für den er bestimmt ist

Enrico Schurmann:

Meint, man befände sich schon viel zu tief in der technischen Debatte. Ihm geht es eher um den ideologischen Aspekt. Ein Kreuz zu machen, ist ein besonderer Akt. Bei einer Online-Wahl würde das Besondere an einer Wahl verloren gehen.

Johannes Struzek:

Er fragt sich, wie sichergestellt wird, dass bei der Programmierung nichts schief geht. Er meint, dass immer die Möglichkeit besteht, dass falsche Daten generiert werden.

Christopher Johne:

Fragt, was passiert, wenn das Internet während des Wahlgangs offline geht.

Mike Niederstraßer:

Meint, dass der Fall abgesichert ist.

Benjamin Rößner:

Erklärt, dass jedes System Schwachstellen hat und jedes System umgangen werden kann.

Anika Rehe:

Fragt, ob es an anderen Hochschulen Online-Wahlen gibt.

Mike Niederstraßer:

Meint, dass es in Thüringen keine Uni mit Online-Wahlen gibt und darüber hin ist es ihm auch nicht bekannt.

Enrico Schurmann:

Meint, es gäbe nur Erfahrungsberichte aus privatrechtlichen Organisationen, unter anderem aus der DFG. Der System dieser wird für die FSU angedacht.

Marcel Helwig:

Weist darauf hin, dass es an unserer Hochschule ein Online-System gibt - nämlich Friedolin. Die massiven Probleme damit sind bekannt. Online-Wahlen wären ein Friedolin 3.0.

Jakob Horn:

Meint das man nicht beachten muss, dass die DFG ein privatrechtlicher Verein ist. Er möchte auch anführen, dass auch bei manueller Auszählung passieren Fehler passieren. Der finanzielle Aspekt muss auch bedacht werden, denn 22 000,00 Euro für die Durchführung der Briefwahl ist viel Geld. Andererseits gibt er zu bedenken, dass, wenn die Zugangsdaten per Post zugestellt werden, auch keine Kostenersparnis entsteht. Er regt an, daher E-Mail mit den Zugangsdaten zu verschicken. Dabei kann auch ein Verlinkung zu den Kandidaten eingefügt werden. Das würde die Präsenz der Wahlen und der Kandidierenden erhöhen. Er hat aber noch keine abschließende Meinung.

Alexander Ziehe:

Gibt an, dass es auf jeden Fall Erfahrung mit Online-Wahlen gibt und das solche Systeme funktionieren können. Er meint, dass nur die Ausgestaltung beachtenswert ist. Die Grüne Jugend Thüringen macht gerne Testläufe mit Online-Wahlen.

Marcus Müller:

Fragt sich, ob Online-Wahlen wirklich günstiger sind. Es müssen schließlich Zugangsdaten per Post verschickt werden.

Enrico Schurmann:

Meint, für die Kosten ist die Art des Brief ist entscheidend – im Moment kostet ein Brief 55Cent, die Briefe mit den Zugangscodes würden nur 27Cent kosten.

Christopher Johne:

Fragt, wie viele der Briefe wirklich per Post zurückkommen. Außerdem meint er, dass Passwörter und Zugangsdaten aus Sicherheitsgründen getrennt verschickt werden müssen.

Felix Quittek:

Wendet ein, dass auch bei der Urabstimmung Kosten entstehen.

Enrico Schurmann:

Meint, dass dies aber nur die Druck- und Werbungskosten sind. Er schlägt vor, nicht mit einer Urabstimmung sondern Vollversammlung einzusteigen. Dies wäre ein gutes Diskussionsforum.

Cindy Salzwedel:

Meint, dass E-Mails schnell gelöscht werden. Eine größere Wahlbeteiligung entsteht so sicher nicht. Bei manuellen Auszählungen wird mehrfach gezählt und es herrscht „mehr-Augen und mehr-Hände“-Prinzip. Wer wirklich Interesse hat, dem ist die StuRa-Wahl präsent. Daher sollte man an altbewährtem festhalten.

Christopher Johne:

Bestätigt, dass die Akrützelausgaben mit den Kandidatenvorstellungen immer schnell vergriffen sind.

Lena Aylin Pooyeh:

Fragt, ob man das jetzige Verfahren nicht effizienter machen kann.

Daniel Münch:

Fragt Alexander Ziehe, was es heißen soll, dass es in der Grünen Jugend funktioniert.

Alexander Ziehe:

Erklärt, dass es sich um ein selbstgeschriebenes System handelt, das viele Angriffe abwehrt. Es gibt automatische Protokolle, die alles überwachen und die Aktivitäten mitschreiben.

Daniel Münch:

Fragt, ob bekannt ist, dass schon mal ein Fehler bemerkt wurde.

Alexander Ziehe:

Meint im Testlauf seien keine Fehler aufgefallen.

Mike Niederstraßer:

Erklärt, dass der Wähler die Software einsehen und verstehen müsste, um den Wahlvorgang auf Fehler zu prüfen. Das wäre Voraussetzung um das geforderte Öffentlichkeitsprinzip eingehalten wird. Zugangsdaten per Mail zu verschicken, hieße dass alle Daten über Server geleitet werden und so Daten kopiert werden können. Protokolle über die Aktivitäten verstoßen gegen das Wahlgeheimnis und die Übermittlung in nicht-gesicherten Netzwerken wirft auch Probleme auf. Er hält Online-Wahlen für technisch nicht möglich.

Enrico Schurmann:

Er erklärt, dass die Briefe so teuer sind, da die studentischen Gremien mehr Wahlkreise und mehrere Gremien hat. Außerdem gibt es sehr unterschiedliche Listengrößen. Die Sortiermaschine der Uni kann das nicht leisten, daher muss manuell eingetütet werden.

Johannes Struzek:

Schließt sich Enrico Schurmann an.

Mike Niederstraßer:

Er meint, es kann sein, dass die Universität den StuRa an den Kosten für das System und dessen Betreuung beteiligt.

Christopher Johne:

Meint, dass auch in Zukunft „Briefwahl auf Wunsch“ gibt.

Felix Quittek:

Meint, der StuRa sollte sich gegen elektronische Wahl aussprechen. Damit fühlt er sich auf der rechtlich sicheren Seite.

Christopher Johne:

Er meint, dass eine Abstimmung mit der Basis gut wäre und spricht sich für eine Vollversammlung aus. Bei der Entscheidung über Online-Wahlen handelt es sich um eine Entscheidung der Studierendenschaft.

Carola Wlodarski-Simsek:

Erklärt, dass erfahrungsgemäß eine Vollversammlung keine Urabstimmung beschließt.

Enrico Schurmann:

Er schlägt vor eine pro&contra-Liste mit Antrag auf Vollversammlung zu erarbeiten.

Daniel Münch:

Fragt, mit welcher Mehrheit eine Vollversammlung beschlussfähig wäre.

Christopher Johne:

Erklärt, dass zwei Drittel der Anwesend eine Urabstimmung beschließen müssten.

Enrico Schurmann:

Erinnert, dass man im Falle eines Beschluss nur 4 Wochen Zeit hätte, um die Urabstimmung zu organisieren.

Christopher Johne:

Fragt, wer die pro&contra-Liste verfasst.

Enrico Schurmann:

Er erklärt, dass der Wahlvorstand und das Referat für Inneres das erledigen soll. Weiter erklärt er, dass diskutiert werden muss, was mit Kandidaten geschieht, die den Fachbereich nach ihrer Wahl wechseln. Es gibt dazu zwei unterschiedliche Auffassungen: Entweder Studierende gilt auch weiter als durch Wahl beauftragt und behält daher sein Mandat oder das Mandat entfällt, weil der Fachbereich damit überrepräsentiert wäre. Sein Vorschlag ist die Frage durch Schiedskommission prüfen zu lassen.

Stephanie Borck und Janine Hofmann:

GO-Antrag: TOP 13 und dann TOP 11 sind als nächstes zu behandeln

Johannes Struzek:

Gegenrede, er erinnert dass es noch Sternchen-TOPs gibt.

Abstimmung: 14/4/0 – angenommen

Christopher Johne:

GO-Antrag Abbruch der Debatte

Enrico Schurmann:

formale Gegenrede

Abstimmung: 17/2/0 – angenommen

B M-121-2011: Rechtsgutachten Änderung WO FSU (Mike Niederstraßer)

Mike Niederstraßer:

Er bittet um die nachträgliche Freigabe von Finanzmittel für das Rechtsgutachten zu den durch die Universität angestrebten Onlinewahlen. Die freizugebende Summe beträgt 535,00 Euro. Das Gutachten war kurzfristig notwendig geworden, daher hat er das Gutachten ohne vorherige Absprache im Gremium in Auftrag gegeben. Das das Rechtsgutachten nützlich und hilfreich war, hat man daran gesehen, dass die Universitätsleitung den Beschluss vertagt hat.

Abstimmung: 18/0/2 – angenommen

Johannes Struzek:

GO-Antrag auf 10 Minuten Pause.

Christopher Johne:

Gegenrede.

Abstimmung: 2/17/0 – abgelehnt

TOP 13 Wahl: Vorstand (Vorstand) – vorgezogen

Christopher Johne:

Eröffnet die Kandidatensuche.

Kandidatenvorschläge:

Felix Quittek - Ja, er kandidiert.

Eine erneute Vorstellung ist nicht gewünscht, allerdings eine Generaldebatte.

Marcel Helwig, Diana Peuker und Christina Wendt werden als Wahlkommission bestellt.

Ergebnis der Wahl: 15/2/3 – damit ist Felix Quittek nicht gewählt.

Die Studierendenschaft der FSU Jena ist gemäß § 73 Abs. 1 ThürHG eine Teilkörperschaft des öffentlichen Rechts.

Bankverbindung: Commerzbank Jena · BLZ 820 800 00 · Konto-Nr. 345190200

Seite 12 von 19

Stephanie Borck, Jonas Johne und Kai Bekos geben nach Bekanntgabe des Wahlergebnis folgende **Erklärung** ab:

„Wir finden es unbegreiflich, dass nach zwei Generaldebatten und mehreren Wahlgängen immer noch keine Einigung über die Wahl eines dritten Vorstandsmitglied besteht. Die Realität unserer Situation zeigt eindeutig, dass Felix unser einziger noch möglicher Vorstand ist. Die hat sich nach langen Debatten über eine mögliche Quotierung, nach der letzten Generaldebatte und den letzten Wahlgängen gezeigt. Unserer Meinung nach zeugt es von Unverantwortlichkeit gegenüber dem StuRa von denjenigen, welche ihre Augen vor den bereits debattierten und bestehenden Tatsachen verschließen. Zumindest hätten diejenigen, welche sich enthalten haben, ihre Chance auf Nachfragen an Felix, Informationen über die vergangenen Debatten (bei den sie eventuell nicht anwesend waren) und Äußerungen in der Generaldebatte wahrzunehmen.“

TOP 9 Bestätigung: Haushalts- und Kassenverantwortliche der FSR (Vorstand) – vorgezogen

Christopher Johne:

Erklärt, dass den Gremiumsmitgliedern eine Liste vorliegt, auf der die neuen Haushalts- und Kassenverantwortlichen der FSRs aufgeführt sind. Diese Menschen sollen als Stellvertreter_innen bestätigt werden, damit sie für die FSRs aktiv werden können.

Abstimmung: 16/0/1 – angenommen

TOP 4 Diskussion: Fortführung Projekt Haus auf der Mauer * (Mike Niederstraßer)

Mike Niederstraßer:

Erläutert das die Finanzierung für das Projekt „Haus auf der Mauer“ ausläuft. Das Projekt wird durch eine Kooperation aus mehreren Einrichtungen betrieben, dazu gehören die Stadt, Universität und das Studentenwerk. Das Problem der auslaufenden Finanzierung wurde gegenüber der Stadt und der Universität angesprochen, bisher ist aber nicht abzusehen, dass sie die Finanzierung übernehmen. Es muss diskutiert werden, wie die Sache behandelt wird und wer angesprochen werden soll, sowie die Frage nach der Rolle die der StuRa in Hinblick auf die Weiterführung des Projekts übernehmen kann. Laut Universität fehlt bisher eine konkrete Aussage der Studierenden, welche Mittel und Leistungen bezahlt werden müssen. Er selbst hat den Eindruck, dass die Finanzierung auslaufen soll und keine Bemühen bestehen, neue Gelder zu akquirieren. Die Frage ist nun, wer im Auftrag des StuRa Verhandlungen übernehmen kann und mit welchen Kompetenzen er ausgestattet wird.

Christina Wendt:

Sie ergänzt, dass das Haus die Grundlage für die Arbeit des Int:Ro und des Internationalen Zentrums der Stadt Jena ist. Mit der auslaufenden Finanzierung würde das Haus an sich verloren gehen. Außerdem gibt es Protokolle, anhand derer dargestellt wurde, was gebracht wird und wie die Kontakt- und Koordinierungsstelle zukünftig aussehen soll. Sollte der StuRa einen Teil Finanzierung übernehmen, dann kriegt er auch ein eigenes Büro.

Peter Held:

Weist darauf hin, dass bald ein Beschluss gefasst werden muss, da bald der neuen Haushaltsplan erstellt werden muss.

Mike Niederstraßer:

Meint, es muss erst mal ein genereller Plan zum Umgang mit dem Problem gefasst werden, bevor man darüber sprechen kann, was man einplant.

Cindy Salzwedel:

Weist darauf hin, dass das Problem auch im Studierendenbeirat besprochen wurde. Ein AK hat ein Protokoll erarbeitet, um den Bedarf zu klären. Auch sie meint, dass die Stadt, die Universität, die FH und das StuWe das Projekt auslaufen lassen wollen. Es gab keine Einladung der studentischen Verantwortlichen zu einer dazu angesetzten Sitzung. Daher bat sie darum, die Studierenden und alle anderen Betroffenen einzubeziehen. Der StuRa sollte mit einem Vertreter an der Sitzung teilnehmen und ein Angebot zur zukünftigen Förderung des Projekts verhandeln. Mögliche andere Finanziers, die das Sponsoring zukünftig übernehmen könnten, wurden nicht eingeladen.

Johannes Struzek:

Fragt nach, wie viel die Koordinierungsstelle an Arbeitsstunden leistet.

Christina Wendt:

Erklärt, dass es bisher 9 Stunden waren, zukünftig aber 22 Stunden anzusetzen sind.

Johannes Struzek:

Meint, dass die Finanzierung der Stelle zur Hälfte übernommen werden soll.

Peter Held:

Er meint, dass es besser wäre eine Büroleiterin einzusetzen.

Johannes Struzek:

Meint, dass auch in diesem Fall die Hälfte übernommen werden soll.

Mike Niederstraßer:

Findet es nicht gut, dass wir hier bereits über konkrete Finanzierungsoptionen sprechen. Das Projekt ist auch für die Stadt und die Universität ein Vorzeigeprojekt, daher können die Kosten auch geteilt werden. Neben der Personalstelle müssen auch Sachkosten und Kosten für Sozialabgaben einkalkuliert werden.

Peter Held:

Weist darauf hin, dass im Moment eine HiWi-Stelle besteht.

Christina Wendt:

Bejaht das und ergänzt, dass diese erst seit zwei Monaten neu besetzt ist.

Mike Niederstraßer:

Meint, dass jetzt nicht derartige Details besprochen werden müssen. Es geht darum, dass ein Signal gesetzt wird, dass wir einen Teil der Kosten tragen. Wir wollen dann aber auch inhaltlich beteiligt werden.

Marcus Müller:

Bittet, dass das Protokoll über den Bedarf herum geschickt wird.

Christina Wendt:

Meint, dass sie sich darum kümmert.

Johannes Struzek:

Bittet um ein Meinungsbild.

Carola Wlodarski-Simsek:

Meint, dass es sinnvoll ist auch die personelle Besetzung zu besprechen. Sie denkt aber auch, dass der StuRa nicht einen zu großen Teil der Finanzierung übernehmen, sondern die Stadt und das StuWe in die Verantwortung nehmen soll.

Jonas Johne:

Schließt sich an. Er will den StuRa-Beitrag eher als symbolisch betrachtet wissen.

Christina Wendt:

Meint, dass es hier jetzt darum geht, mit welchen Mitteln der StuRa den Verhandlungspartner gegenübertritt.

Christopher Johne:

Er meint, dass ein Meinungsbild schwierig ist, da es keinen konkreten Rückschluss auf das Abstimmungsverhalten im Beschlussfall zulässt.

Mike Niederstraßer:

Er gibt Carola grundsätzlich recht. Aber das StuWe hat drei Prozent Kürzung zu verschmerzen. Ebenso haben die Universität, die FH und die Stadt mit Kürzungen zu kämpfen. Daher ist eine Weiterfinanzierung nur mit kooperativen Ansätzen zu erzielen. Es geht jetzt um einen grundsätzlichen Entschluss, ob der StuRa sich finanziell beteiligen will. Außerdem soll eine Person benannt werden, die den StuRa vertritt.

Clemens Beck:

Merkt an, dass wir auch sozialen Wohnungsbau fordern und zwar eben von den Einrichtungen, die ja pleite sind. Er will auch keine konkreten Zahlen beschließen, aber die Bereitschaft zur Unterstützung soll signalisiert werden.

Carola Wlodarski-Simsek:

Will, dass der StuRa selbstbewusster auftritt. Sie schlägt vor, dass wir erst mal nicht zahlen. Nur wenn es überhaupt keinen anderen Weg gibt, dann können wir die Finanzierung mit übernehmen. Wenn wir uns anders benehmen, dann machen wir uns zu den Handlangern der Kürzungspolitik.

Mike Niederstraßer:

Meint, es geht nicht um Kürzungspolitik, sondern um neu einzustellende Mittel.

Christina Wendt:

Meint, eine Anti-Haltung hilft nicht. Es bedarf konstruktiver Impulse.

Carola Wlodarski-Simsek:

Meint, wir bräuchten doch Impulse. Gleichzeitig müssen wir aber die Stadt und die Hochschulen auf ihre Pflichten hinweisen.

Christopher Johne:

Er schlägt vor, dass Christina Wendt und Johannes Struzek den StuRa in dieser Sache vertreten sollen. Beide sollen mit gleichen Rechten ausgestattet werden.

– gegen den Vorschlag gibt es keinen Einwand

TOP 11 Diskussion und Beschluss: Kandidat_innenempfehlung Verwaltungsrat Studentenwerk (Vorstand) – vorgezogen

Janine Hofmann:

Sie bittet den StuRa um eine KandidatInnenempfehlung für den Verwaltungsrat.

Christopher Johne:

Erklärt, dass sich Mike Niederstraßer, Lysett Wagner und Clemens Beck beworben haben

Janine Hofmann:

Sie will die Meinung des Gremiums zu den Kandidaten erfragen. Grundsätzlich ist nicht wahrscheinlich, dass alle gewählt werden.

Mike Niederstraßer:

Er hält es für sinnvoll eine Reihung der Bewerber vorzunehmen, da dies der KTS ein klareres Zeichen gibt.

Clemens Beck:

Auch er findet eine Reihung gut, dann können auch Nachrücker besser bestimmt werden.

Daniel Münch:

Er würde die Kandidaten gerne einzeln durchgehen, da sich dabei eventuell eine Reihung ergibt.

Jonas Johne:

Fragt nach, ob niemand gewählt werden kann, wenn es keine Reihung gibt.

Mike Niederstraßer:

Erklärt, dass die KTS frei entscheidet. Es geht nur darum, eine Empfehlung zu geben.

Cindy Salzwedel beantragt eine geheime Abstimmung. Es werden drei verschiedenen farbige Stimmzettel ausgeteilt. Jede Farbe ist einer Person zugeordnet und man kann so personenbezogen mit ja, nein oder Enthaltung stimmen.

Die Wahlkommission bilden Diana Peuker, Marcel Helwig und Janine Hofmann.

Kandidaten_innen:

Mike Niederstraßer:	12/1/3 – angenommen
Clemens Beck:	8/1/5 – angenommen
Lysett Wagner:	11/3/2 – angenommen

Der StuRa empfiehlt alle drei Kandidaten_innen in folgender Reihenfolge: Mike Niederstraßer, Lysett Wagner, Clemens Beck.

TOP 7 FA-046-2011: Chorlager des Psychologischen Instituts (Maximilian Lörzer)

Maximilian Lörzer:

Er stellt sich als Leiter des Chors vor. Dieser existiert seit diesem SoSe. Es gibt eine Fahrt ins Chorlager, da im Semester nicht ausreichend Zeit für Proben ist. Die Kosten betragen ca. 2000,00 Euro. Die reinen Übernachtungskosten betragen 1151,00 Euro. Dieser Betrag ist durch den StuRa förderungswürdig.

Christopher Johne:

Fragt, ob der Chor direkt zum Institut zählt und ob auch „Nicht-Studierende“ sich im Chor engagieren können.

Maximilian Lörzer:

Erklärt, dass der Chor eigenständig ist, aber den durch FSR unterstützt wird. Es sind nur Studenten im Chor, allerdings nicht nur Psychologiestudierende.

Peter Held:

Fragt nach dem Kostenplan und danach wie die Restkosten gedeckt werden sollen.

Maximilian Lörzer:

Erklärt, dass bisher alle Mitglieder selbst Bezahlung und im Falle eine Förderung eine anteilige Rückerstattung erfolgen wird.

Peter Held:

Meint, dass 1.000,00 Euro zu viel sind.

Maximilian Lörzer:

Weist erneut darauf hin, dass die Studenten aus allen Studiengängen kommen.

Peter Held:

Fragt nach dem Anteil an Psychologiestudierenden.

Maximilian Lörzer:

Meint, es wären knapp über 50%. Er merkt an, dass der Studentenchor 2.000,00 Euro zur Verfügung habe.

Johannes Struzek:

Fragt, inwiefern sich dieser Chor vom Studentenchor unterscheidet.

Maximilian Lörzer:

Meint, sie wären moderner, hätten ein ganzjähriges Programm und würden dafür keine Weihnachtskonzerte geben. Eine Zusammenarbeit mit dem Studentenchor ist auf Grund der Größe nicht möglich.

Stephanie Borck:

Fragt, wie sich die 77 Übernachtungen zusammensetzen.

Maximilian Lörzer:

Erklärt, dass es sich hier um die reinen Übernachtungen handelt und nicht um die Personenzahlen. Die Chormitglieder reisen verscheiden an und ab oder übernachten eventuell auch bei Bekannten.

Stephanie Borck:

Findet den neuen Chor eine gute Sache, da Studentenchor voll ist.

Felix Quittek:

Weist darauf hin, dass auch der Psychologiechor einen Haushaltstopf beantragen kann.

Maximilian Lörzer:

Möchte das gerne in Anspruch nehmen.

Felix Quittek:

Spricht sich für eine hohe Förderung aus.

Christopher Johne:

Fragt, ob der Chor von Psychologischen Institut finanziell unterstützt.

Maximilian Lörzer:

Verneint. Dafür habe man beim FSR Psychologie Geld beantragt. Dieser will aber nur 250,00 Euro geben, unter der Voraussetzung das der StuRa nichts bezahlt.

Stephanie Borck:

Versteht das Vorgehen des FSR nicht. Sie findet die Selbstbeteiligung für die einzelnen Chormitglieder zu hoch.

Maximilian Lörzer:

Erklärt, dass ein Chor drei bis vier Jahre braucht, bis er sich etabliert hat. Daher ist Unterstützung wichtig.

Clemens Beck:

Er versteht das Verhalten des FSR. Projekte, die nicht nur die Studenten des Institut betreffen würde er auch durch den StuRa fördern lassen. Er ist für eine Förderung des Chor.

Peter Held:

Erklärt, der FSR Psychologie hat derzeit über 3000,00 Euro, also genug Geld um zu fördern.

Carola Wlodarski-Simsek:

Versteht nicht, warum die Diskussion so ausgeweitet wird. Sie stellt einen GO-Antrag auf sofortige Abstimmung.

Christopher Johne:
Gegenrede, da noch Leute auf Redeliste stehen.

Carola Wlodarski-Simsek:
Zieht den Antrag zurück und beantragt jetzt den Schluss der Redeliste.

– keine Gegenrede, daher angenommen

Peter Held:
Meint, der Fachschaft hat letztes Semester kein Geld ausgegeben. Daher ist genug Geld für die Förderung da. Er wird ein Veto einlegen.

Maximilian Lörzer:
Erklärt, dass im Januar drei Konzerte stattfinden und daher 600 Leute etwas von der Förderung haben.

Mike Niederstraßer:
Fragen, ob sich der FSR schon mal direkt dazu geäußert habe.

Christopher Johne:
Verneint.

Johannes Struzek:
Er stellt einen Änderungsantrag wie folgt: „Die Förderungssumme wird auf 760,00 Euro festgelegt, wovon max. 700,00 Euro durch den StuRa getragen werden. Weitere 60,00 Euro können durch den FSR Psychologie getragen werden“.

Stephanie Borck:
Findet das nicht gut, weil wir damit über die FSR-Gelder entscheiden würden.

Maximilian Lörzer:
Muss sich dafür einsetzen, dass die 1000,00 Euro bestehen bleiben. Es geht auch um die Hörer und um den Aufbau einer Langzeitförderung.

Peter Held:
Fragt, welche Kosten durch die Konzerte entstehen.

Maximilian Lörzer:
Meint, es entstehen keine Kosten.

Anika Rehe:
Sie verliest das Protokoll der Sitzung des FSR Psychologie.

Clemens Beck:
Er versteht Peters Verhalten nicht. Es werden Vorträge gefördert, die nicht so gut besucht sind oder gar auf Langfristigkeit angelegt. Er plädiert dafür, dass der Ursprungsantrag bestehen bleibt.

Stephanie Borck:
Fragt nach den Rücklagen des StuRa.

Peter Held:
Meint 20 000, 00 Euro bleiben noch übrig, aber es kommen noch Ausgaben für Büro, Personal und anderes.

Maximilian Lörzer:
Erklärt das Geld wird langfristig angelegt. Er fragt, warum Cinebeats mit 13 000, 00 Euro gefördert würde.

Felix Quittek:
Kritisiert das politische Projekte werden schneller gefördert werden als kulturelle. Außerdem werden bei politischen Projekten der Sinn oft herbei konstruiert.

Cindy Salzwedel:
Fragt wie der Chor organisatorisch ausgebaut ist.

Maximilian Lörzer:
Meint, die Leute, die im Studentenchor abgelehnt würden, können zu ihm kommen. Die Zahl von 80 Personen soll aber nicht überschreiten werden.

Cindy Salzwedel:

Fragt, ob jemand kontinuierlich im Chor Arbeit, also auch über das Studium hinaus.

Maximilian Lörzer:

Erklärt, dass auch im Studentenchor niemand kontinuierlich dabei ist. Schön wäre es zwar, aber unrealistisch.

Abstimmung Änderungsantrag: 4/11/0 – abgelehnt

Abstimmung Ursprünglicher Antrag: 12/3/1 – angenommen

TOP 8 Diskussion und Beschluss: Abrechnung Kopien des Studentenchors (Vorstand)

Christopher Johne:

Erklärt, dass der Studentenchor einen Account für den StuRa-Kopierer hat. In letzter Zeit wurden darüber viel A3-Kopien angefertigt. Er möchte beantragen, dass die Kosten für diese Kopien mit den Gelder aus dem Topf des Studentenchors verrechnet werden.

Johannes Ballmann:

Fragt, wie die Kopien bisher verrechnet wurden.

Peter Held:

Erläutert, dass die Kopien bisher mit über die Bürokosten abgerechnet wurden.

Johannes Ballmann:

Fragt, wie viel Geld noch in ihrem Topf ist.

Peter Held:

Erklärt, dass noch 1.000,00 Euro vorhanden sind.

Christopher Johne:

Meint, dass davon die Kopien bezahlt werden sollen.

Johannes Ballmann:

Meint, dass das für ihn in Ordnung wäre.

Es wird beantragt, die Kosten für die am StuRa-Kopierer getätigten Kopien des Studentenchors mit deren Haushaltstopf zu verrechnen.

Abstimmung: 13/0/2 – angenommen

TOP 10 Bestätigung: Referent_innen für Lehramt (Referat für Lehrämter)

Marcel Helwig:

Er stellt das Referat vor und erklärt, dass es Neuwahlen gab. Es sind drei Personen angetreten. Marcel ist einer davon. Er studiert Lehramt nach altem Modell und hat sich um viele Angelegenheiten innerhalb des Lehramtsstudiums gekümmert. Marcel erwähnt, dass die Arbeit des Referats im letzten Jahr nicht so gut gelaufen ist. Er will jetzt die Einarbeitung der neuen Referenten übernehmen.

Ron Füchtner:

Er ist seit einem halben Jahr im Referat dabei und ihm geht es vorrangig darum, auf hochschulpolitischer Ebene etwas zu erreichen.

Lisa Karstädt:

Sie will an den notwendigen Verbesserungen mitwirken, glaubt aber noch mehr Einarbeitung durch Marcel zu benötigen.

Daniel Münch:

Erinnert sich, dass es die drei Säulen des Lehramtsreferats gibt. Daher will er wissen welcher sich Lisa zuordnet.

Lisa Karstädt:

Sie will sich überwiegend um die Organisation kümmern.

Stephanie Borck:

Fragt, wer die Säule Hochschulpolitik übernimmt.

Ron Füchtner:

Er will dabei viel übernehmen. Themen werden die Standardisierung der Examensmodule, die Begleitung des Praxissemesters und die Reformation des erziehungswissenschaftlichen Begleitstudiums sein. Innerhalb der Standardisierung muss sich über die Angleichung des Workload unterhalten werden

Johannes Struzek:

Fragt, ob sich das Lehramtsreferat mehr als Referat oder als FSR sieht und wie es zu FSR-Kom steht.

Marcel Helwig:

Erklärt, dass die letzten Referat die Arbeit nicht gut übergeben haben. Es war ihnen nicht bewusst, dass es Referententreffen gibt. Aber jetzt ist geplant, sich wieder mehr daran zu beteiligen. Allgemein sehen sie sich eher als Referat. Das Referat bildet außerdem gut die Hochschulstruktur ab, da es die Queraufgaben übernimmt.

Mike Niederstraßer:

Fragt, was das Lehramtsreferat von der zweite Prüfungsberatungsstelle hält.

Ron Füchtner:

Meint, dass das schon diskutiert wurde und es nächste Woche einen Beschluss dazu geben wird.

Das Lehramtsreferat erbittet die Bestätigung der neu gewählten ReferatsleiterInnen.

Abstimmung: 15/0/0 – angenommen

Stephanie Borck:

GO-Antrag Feststellung der **Beschlussfähigkeit**.

Christopher Johne:

Erklärt, dass nur noch 14 Gremiumsmitglieder anwesend sind, daher ist die **Beschlussfähigkeit nicht mehr gegeben**.

TOP 12 2. Lesung und Beschluss: Änderung Wahlordnung (Clemens Beck)

– wegen Beschlussunfähigkeit vertagt

TOP 14 Antrag auf Aufwandsentschädigung für Vorstandsarbeit (Christopher Johne)

– wegen Beschlussunfähigkeit vertagt

TOP 15 Antrag auf Aufwandsentschädigung für Vorstandsarbeit (Johannes Struzek)

– wegen Beschlussunfähigkeit vertagt

TOP 16 Diskussion und Beschluss: Aufwandsentschädigung für Koordinator_in AK Info Tech (Christoph Pregla)

– wegen Beschlussunfähigkeit vertagt

TOP 17 Diskussion und Beschluss: Gerätetausch Kopierer (Haushaltverantwortlicher)

– wegen Beschlussunfähigkeit vertagt

Die Sitzung wird um 23:10 Uhr geschlossen!

Protokollantin

Sitzungsleitung